

c/o Armin Capaul Valengiron   2742 Perrefitte +41 76 460 30 25

Kampagnenorganisation: Kaspar Schuler  +41 79 702 86 52

**Horntragende Kühe und Ziegen verfehlen ihr JA**

**Unsere Hornkuh-Initiative wurde klar abgelehnt. Sie ist am Ständemehr im Verhältnis 18 : 5 gescheitert. Und das, obwohl immerhin 45.3 % (1'145'099 JA-Stimmen) der Bevölkerung begeistert und in Sorge um das Wohl der Kühe und Ziegen ja gesagt haben. Die Stimmbevölkerung ist nun informiert und will eine schnelle Lösung.**

**Was es jetzt - nach dem Scheitern einer freiwilligen Lösung - braucht, ist eine Umsetzung auf Gesetzesebene, die der heutigen Sensibilisierung der Bevölkerung Rechnung trägt.**

Für Armin Capaul, den Initiator und Bergbauern im Jura ist es eine grosse Enttäuschung: „Was soll ich sagen? Es ist traurig.“ Allerdings ist er mit sich im Reinen und meint: „Ich habe für die Kühe getan, was ich konnte.“ Er dankt allen, die sich weder von der Gegenpropaganda von Bundesrat Schneider-Amman noch den Argumenten einzelner, industriell getriebener Bauernorganisationen ins Bockshorn jagen liessen. „All die positiven Menschen, mit ihren Nachrichten und Briefen haben mir Mut und Kraft gegeben, fast neun Jahre lang am Thema dran zu bleiben und bis jetzt durchzuhalten. Dass es nun so eindeutig nicht gereicht hat, tut schon sehr weh. Ich hoffe nur, dass das auch die Kühe verstehen werden. Ich gehe nun in meinen Stall und werde mich bei ihnen entschuldigen.“

Die Vertreterinnen aus den drei Landesteilen schätzen das jeweilige Ergebnis folgendermassen ein:

Nadine Aebi, die Leiterin der Deutschschweizer Kampagne meint: “Eine Sensibiliserung auf das Thema ist uns mit Sicherheit gelungen. Jeder Konsument weiss inzwischen, dass es sich beim Horn um ein durchblutetes, warmes Organ handelt, das vielerlei Funktionen erfüllt. Ebenso bin ich überzeugt, dass einige Bauern ihr Enthornen überdenken und hoffe auf ihr Interesse an den Beratungs- und Kursangeboten für die Haltung horntragender Tieren. Für mich war es eine Freude, mitzuerleben, was mit Begeisterung, Gemeinschaftssinn und kleinem Budget erreicht werden kann.”

Tamara Fretz, im Kanton Fribourg zuhause, erklärt zur Kampagne in der Romandie: “Wir haben nicht verloren, denn es wurde über Respekt und Achtung von Nutztieren debattiert. Jedoch haben die Tiere verloren und das tut am meisten weh. Ich wünsche mir aktive Konsumenten, die keine Tierquälerei mehr dulden für die Produktion unserer Nahrungsmittel.“

Erica Bänziger, die sich im Kanton Tessin um das erfolgreiche/knapp gescheiterte JA bemühte: “Es ist wunderschön, dass wir im Kanton Tessin gewonnen haben, aber sehr traurig, dass wir es national nicht geschafft haben. Personell war es im Tessin nicht ganz einfach, mit relativ wenigen engagierten Personen aktiv für die Initiative zu werben. Das Tessin ist topographisch sehr wild und jedes Tal zu erreichen war in der Zeit vor der Abstimmung fast nicht möglich.

Danken möchte ich vor allem Armin und seiner Frau Claudia für ihren unermüdlichen Einsatz für das Wohl der Kühe. Er hat eine Hornmedaille verdient!“

Aus gesamtschweizerischer Sicht der IG Hornkuh liegt es nun nicht zuletzt an den Tierschutzorganisationen, eine echte und für die Tiere in ihrer Würde achtende Lösung zu finden. Die Problematik der Langzeitschmerzen bei der Enthornung liegt auf dem Tisch und kann nicht mehr unterschlagen werden.